

Dieses Denkmal | bezeichnet den Grabhügel ei- | nes treuen Lehrers . . . des . . .  
Herrn | . . . Christian Benjamin Lehmanns, | bestverdiert gewesenen Pfarrers . . . geb.  
in Kittlitz 1737 . . . | verehelichte sich | 1761 mit Frauen Johannen geb. Kühninn  
verwittw. Frenzel . . . starb 1788 . . .

In der neuen Sakristei.

### Das Schloß

ist äußerlich ein einfaches barockes Gebäude. Die 13 Fenster lange Hauptfront wird durch einen schmalen Mittelrisalit gegliedert. Als Gurtgesims sind Putzstreifen verwendet, an den Ecken schlichte Lisenen. Ueber dem Obergeschoß sitzt ein hohes Mansarddach.

Das reichere Barockportal in der Mitte mit schmiedeeisernem Gitter im Bogenfeld.

Ueber den Seitenpilastern Volutenkonsolen, die das verkröpfte Gesims tragen.

Darüber in einer Kartusche ein Doppeladler mit doppeltem Gersdorfschen Wappen, bez.: J. C. v. G. | M. E. v. G(ersdorf) 17 | 38.

Der Grundriß (Fig. 87) zeigt eine unregelmäßige Anordnung der einzelnen Räume des Erdgeschosses. Er ist das Ergebnis mehrfacher An- und Umbauten.

Der älteste, noch aus gotischer Zeit stammende Teil ist mit einem Strebe-  
pfeiler gesichert, also ehemals ein Eckraum. Sein spitzbogiges Tonnengewölbe  
gleicht, auch bezüglich der Stichkappenform, dem im Schlosse zu Baruth be-  
schriebenen. Das dreiteilige Fenster nach dem Tale zu ist modern. Die beiden  
anstoßenden überwölbten Räume sind barocke Anbauten. Den fast quadratischen  
Eckraum ziert eine Stuckdecke mit etwas schweren Rankenbildungen. Zwischen  
diese und die auf der anderen Seite liegenden, wohl älteren Wirtschaftsräume  
ist die barocke Treppe eingezwängt worden, auf wohl altem, unregelmäßigem  
Unterbau. Die geräumige Flur ist durch Bogenstellungen in zwei Hälften geteilt.

Das Obergeschoß ist durch einen an den Treppenflur angrenzenden langen  
Mittelgang geteilt. Ueber den Küchenräumen ist nur ein ganz niedriges Geschoß,  
mit diesen in direkter Verbindung, angeordnet.

Ein klarer Ueberblick über die alte, durch den steilen Felsenabhang nach  
dem Löbauer Wasser zu einesteils gesicherte Anlage läßt sich heute nicht mehr  
gewinnen.

Im Hof ein hübsches Brunnenwerk, Sandstein. Niedrige Mauer, über  
die in der Mitte sich ein Knabe als Wasserspeier beugt, die Arme auf die ge-  
schweiften Anläufe stützend. Ovale Becken. Erste Hälfte des 18. Jahrhunderts.

## Grobsdrebnitz.

Kirchdorf, 6 km südwestsüdlich von Bischofswerda.

### Die Kirche,

die 1852 einen starken Umbau erfuhr, besteht aus einem rechteckigen, in den  
östlichen Ecken innen abgerundeten Saal mit flacher Holzdecke. Der Westwand  
ist ein quadratischer Turm vorgelegt, dessen oberer Teil 1894 neu aufgebaut  
wurde. Die Fenster der Langseiten und das der Chorwand sind spitzbogig, die